

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am dritten heil. Ostertage 1766. Evang. Luc. 24, 36 - 47.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am dritten heil. Ostertage 1766.

Evang. Luc. 24, 36-47.

Eingang: Syr. 24, 27. Meine Predigt ist süßer ic.

1. So rühmet der weise Syrach die Vortreflichkeit und den angenehmen Nutzen, welchen die Liebhaber der wahren Weisheit von derselbigen zu genießen haben.

a. Durch die Weisheit versteht Syrach nicht sowol den Sohn Gottes die wesentliche und selbstständige Weisheit, als vielmehr das theure Wort Gottes, welches aber doch ein unmittelbarer Ausfluß dieser höchsten Weisheit ist.

b. Dieses seligmachende Wort beschreibt er nach seiner Hoheit, Vortreflichkeit und ungemeinen Nutzbarkeit. Er bezeugt dieses nach v. 12 u. f. da gebor mir der ic.

c. Insbesondere vergleicht er die Predigt des göttlichen Wortes einen süßen Honig, wenn er spricht: meine Predigt ist süßer ic. Obgleich der leibliche Honig überaus süße und nutzbar ist: so ist doch das göttliche Wort und dessen verborgene Herzenskraft noch weit süßer und angenehmer. Die ganze h. Schrift ist einer mit Klee und Blumen angewachsenen Wiesen gleich, und gottselige Seelen sind die Bienen, die samlen den Honig der Erkenntnis Gottes, der seligmachenden Lehre u. süßen Trostes mit Freuden.

2. Was hier überhaupt von Gottes Wort gesagt wird, daß es süßer sey, denn Honig; das gilt insonderheit von unserm Text; denn der enthält eine von dem verklärten Jesu seinen Jüngern selbst gehaltene vortrefliche Osterpredigt.

Vortrag: Die honigsüße Osterpredigt des auferstandenen Jesu. Wir merken

I. auf den hochverdienten Prediger.

Der unvergleichliche Prediger ist hier niemand anders, als Jesus Christus, L. v. 36. 46. der große Weltheiland; der große Prophet ic. v. 19. der gewaltige Prediger, Matth. 7, 29. der den Weg Gottes recht lehret, Matth. 22, 16. der Lehrer mit der gelehrten Zunge, Es. 50, 4.

Es hatte der Heiland seine Jünger in seinem Leben von der Beschaffenheit seines Reichs unterrichtet; er hatte ihnen oft seinen Tod und Auferstehung vorher verkündigt, Luc. 18, 31. 32. Allein wie bedenklich lautet es von seinen Jün-

Beyer.

Ec

Jün

Jüngern: Sie aber vernahmen der Keines = = gesagt war, v. 34.

Bei so bewandten Umständen gefiel es also unserm allers weisesten Lehrer, daß er seine Worte so bald als möglich in die Erfüllung bringen wolte. Er konte es daher nicht ers warten, bis daß sie ihn in Galiläa auf eine solenne Weise sehen würden, als wohin er sie beschieden hatte. Er komt zu ihnen, da sie noch in Jerusalem waren, noch am Abend desselben Sabbaths, an welchen er auferstanden. Wiewol er sich schon unterschiedenemal seinen Freunden, z. E. der Maria, Petro, den beyden nach Emmaus reisenden Jün gern geoffenbaret: so drang Ihn doch die Liebe, daß er seine Jünger abermals besucher, und zwar da sie alle versammten waren, ausgenommen der Thomas, Joh. 20, 24.

Es erschien demnach der Heiland nach unserm Text v. 36. auf eine ganz außerordentliche Weise: Er trat mitten un ter sie, als der einige Mittler zwischen Gott und den Mens schen, 1 Tim. 2, 5. sie von der Wahrheit seiner Auferstehung gewiß zu machen.

Wie leuchtet nicht hieraus die grosse Hirtentreue, Liebe und Leutseligkeit unsers grossen Lehrers, die Sünder zu be kehren, die Betrübten zu trösten, und Irrende auf den rech ten Weg zu bringen, Ez. 34, 11. 12. 16. Joh. 10, 12. Wir sehen

II. auf die Zuhörer. Unser Text beschreibet sie

1. als solche, die in einem guten Gespräch begriffen gewesen, L. v. 36. Die Materie wird zwar nicht gemeldet, fließet aber aus dem Vorhergehenden. Es war nichts an ders als die Auferstehung und dessen öftere Erscheinungen. Hier theilte ein jeder den andern mit, was er wußte und ge höret hatte, und unterhielten sie sich in solchen lieblichen Gesprächen bis in die späte Nacht. Ihre Lust war an dem Herrn und seinem süßen Evangelio, davon sie Tag und Nacht redeten, Ps. 1, 1 u. f. Unser Text beschreibet sie

2. als Erschrockene, L. v. 37.

a. Die plöbliche Ankunft Christi machte sie ganz bes fürzt. Sie meynten, sie sähen einen Geist. Siemochten auch allesamt die Schläge ihres Gewissens fühlen; denn daß einer verzagt ist = = des ärgsten, Weish. 17, 10. 11.

b. Der freundliche Jesus suchet ihnen die Furcht zu benehmen, L. v. 38. was seyd ihr so erschrocken = = Herzen. Er zeigere = = und Füße, L. v. 39. 40. Wenn sie seinen Wors ten nicht glauben wolten; so solten sie sich doch durch ihre Augen u. Hände überzeugen lassen. Unser Text beschreibet sie

3. als vor Freuden ganz außer sich Gesezte, L. v. 41.

a. Sie stiegen zwar an zu glauben, doch stritte Glaube und Zweifel, Furcht und Hoffnung immer mit einander; folglich waren sie noch schwach im Glauben. Denn der wahre Glaube ist eine gewisse unbewegliche Zuversicht, Ebr. 11, 1.

b. Jesus suchet sie gründlich zu überzeugen. Er fordert etwas zu essen, L. v. 41: 43. Schwache und Einfältige müssen durch äußerliche in die Sinne fallende Dinge überzeuget werden. Jesus nahm zwar Speise, verzehrte sie aber durch seine Allmacht.

Was für ein schönes Vorbild giebt unser Heiland allen treuen Lehrern. Wie er sich nach der Schwachheit seiner Zuhörer gerichtet: so machen sie es auch. Sie brauchen zu rechter Zeit den Stab sanft und den Stab wehe. Hierzu gehöret Gnade, Weisheit, Geduld und viel Erfahrung. Wir sehen

III. auf den vortreflichen Inhalt dieser Predigt.

1. Der freundliche Gruß und Antritt lautet sehr lieblich, L. v. 36. Friede ic. Die Juden hielten den leiblichen Frieden als eine Hauptquelle alles Guten. Bey Christo sind diese Worte nicht ein blosser Gruß. Jesus will sagen: bisher habt ihr noch keinen Frieden gehabt. Ich habe euch denselben theuer erworben. Ich biete ihn euch an und theile ihn euch mit als eine herrliche Osterbeute.

2. Die deutliche Erklärung der heil. Schrift ist das vornehmste Geschäft unsers hochverdienten Lehrers. Er gehet mit seinen Jüngern die ganze Bibel durch. Er spricht L. v. 44 u. f. das sind die Reden ic. Er zeigt ihnen, es komme auf diese drey Hauptstücke an.

a. Daß Er habe müssen leiden, L. v. 46. Jesus bezeuget, daß solches nach Gottes Rath zuvorbeydacht, habe geschehen müssen, Apostelg. 4, 28.

b. Er habe auch müssen wieder auferstehen am dritten Tage nach der Schrift, vermöge der vielen Weissagungen und Vorbilder, wie er selbst sagt, Matth. 12, 40. damit die armen Sünder nicht in der Ungewißheit ihrer Veröhnung mit Gott blieben, sondern wissen möchten, daß nun alles versöhnet, und nach Dan. 9, 24. die Sünden ic.

c. Weiset Jesus seine Zuhörer auf die rechte Ordnung der Buße u. Bekehrung, darin wir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen sollen, L. v. 47. Diese Ordnung gründet sich theils auf Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit, welche die theuren Verdienste seines



Sohnes unmöglich zum Fortfahren in Sünden kan miß-
brauchen lassen, sonst wäre Christus ein Sündendiener,
Gal. 2, 17. Hiernächst gründet sie sich auch auf die höch-
ste Billigkeit, daß die Begnadigten über ihre Sünde Reue
und Leid und wahre Buße von sich blicken lassen. Diese
Buße, die den wahren Glauben mit in sich schließet, ist so
nothwendig, als Christi Leiden und Auferstehung, mit wel-
cher sie in genauer Verbindung stehet. So nothwendig sie
aber ist, so allgemein machet sie GOTT, und läset sie allen
Völkern, auch denen größten Sündern, anbieten und ver-
kündigen, L. v. 47. Apostelg. 17, 30. c. 13, 46.

Anwendung. Wie wollen = nicht achten, die uns
verkündiget ist, Ebr. 2, 3. Wie sind diese Feiertage von
vielen zugebracht worden. Haben wir die Kraft und Süß-
sigkeit des göttlichen Worts an unsern Herzen erfahren?
Oder sind unsere Herzen noch leer von der Liebe Christi und
seinen herrlichen Osterschätzen. Wie viele sind noch unter
uns, die noch Knechte der Sünden sind, und mit der Predigt
von Jesu ihr Gespötte treiben, und sich der Sünden rüh-
men, wie die zu Sodom, Es. 3, 9. Solchen Seelen rufe ich
zu: irret euch nicht ic. Gal. 6, 7. Vielleicht ist dieses vie-
len das letzte Ostersfest: Eilet, und erretet eure Seele,
1 Mos. 19, 17. Sehet zu = der Buße, Matth. 3, 8. Gehet
euren Lebenslauf noch an diesem letzten Osertage durch.
Eröffnet eurem Jesu noch heute die verschlossene Thüren eus-
res Herzens, damit er bey euch eingehen u. sich euch freunds-
lich offenbaren könne. Bittet euren erhöhten Jesum aus
Apostg. 5, 31. daß er euch gebe = der Sünden. Ihr, die ihr
meynet, daß ihr euch bekehret habt, aber noch herrschende
Lüste und andere sündliche Gewohnheiten beybehaltet, die
ihr wol manchmal in heißer Andacht brennet, wie ein
Backofen, merket den ernstlichen Zuruf GOTTes, Jer. 29,
13. 14. so ihr mich = finden lassen. Ihr furchtsamen, er-
schrockenen und betrübten Seelen, fasset das Wort des gnä-
digen GOTTes, Es. 66, 2. ich sehe an ic. Habt ihr die Versi-
cherung, so könnet ihr gutes Muths seyn. Eben das gehet
auch euch an, ihr wahren Kinder GOTTes. Vergesst aber
auch zu keiner Zeit, was der Herr euch Gutes gethan hat,
lobet u. verherrlicht mit David aus Ps. 103. seinen Namen.

Lieder :

vor der Pred. Num. 222. Lasset uns den Herren preis. ic.
nach der Pred. - 227. O allerschönster Freudentag ic.
bey der Comm. - 210. Auf, auf, mein Herz, mit ic.